

NACHRICHTEN

Italienisch für Anfänger

VADUZ: Dieser Einführungskurs ist für Personen gedacht, die keine Vorkenntnisse in der italienischen Sprache haben. In diesen Unterrichtseinheiten wird eine besondere Form der Stoffvermittlung angeboten, die unter der Bezeichnung «Suggestopädie» bekannt wurde. Diese «gehirnfreundliche» Methode wird in verschiedenen Phasen eingesetzt. In positiver und stressarmer Lernatmosphäre werden Sie Gelegenheit haben, im Gespräch und bei verschiedenen Lernaktivitäten wie Karten-, Brett- und Rollenspielen sich in der Sprache zu üben. Zwischen den Kurstagen ist mit einem Übungsaufwand von maximal einer Stunde zu rechnen. Dieser Kurs möchte Personen ansprechen, die sich in einfachen Alltagssituationen unbehindert und sicher verständigen wollen. Der Kurs 541 unter der Leitung von Sarah Weber beginnt am Mittwoch, den 9. Februar um 18.00 Uhr in der Oberschule Vaduz. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22. (Eing.)

Hilfe bei Migräne

SCHAAN: Am Dienstag, den 8. Februar um 19.30 Uhr organisiert der Kneipp-Verein Liechtenstein im Rathssaal in Schaan einen Vortrag über Migräne von Dr. med. Robert M. Bachmann, Chefarzt der Allgäu-Clinic für Naturheilverfahren Hindelang und Bad Wörishofen. Der Eintritt beträgt für Vereinsmitglieder 10 und für Nichtmitglieder 15 Franken. Der Referent, bekannt aus der beliebten deutschen Fernsehserie «Die Sprechstunde» mit Frau Dr. Kühnemann, zeigt erfolgreiche Wege und Hilfen aus der Natur auf, wie Betroffene dieses Leiden therapieren können. (Eing.)

LESERBRIEFE

Fürstliche Telefonpreise

für liechtensteinische Telefonkonsumenten. Wer es bis heute nicht gemerkt hat: Mit gegenseitigen Schuldzuweisungen werden die Telefonkosten nicht gesenkt. Ich fordere die Verantwortlichen, Regierung, Telekom FL, LTN auf, diese gemeinsam am runden Tisch zu lösen.

Lösungs - Vorschläge

1. Die Regierung soll 50% der Telefonkosten ab sofort übernehmen. Der Reg. Chef Dr. iur. Mario Frick hat öffentlich bestätigt, dass die Umstellung nicht zu 100% geklappt hat.
 2. Mehr Anbieter würden die fürstlichen Preise mit Sicherheit massiv senken und bittere Pillen müsste auch niemand schlucken.
 3. Am runden Tisch würde ich gerne den LKW-Chef Heinz Büchel sehen. Das LKW hat die nötigen Ressourcen, das Personal und die Kompetenz als Betreiber.
- Liebe Leser, wehrt Euch für das Recht auf gleiche Preise, wie die Swisscom sie anbietet.*
Peter Blaser, Triesen

Wir bitten um Hilfe

Wir sind eine vierköpfige Familie aus der Tschechischen Republik. Hier in Liechtenstein sind wir bis 31. 1. 2000 - 22 Wochen. Wir waren die Inhaber eines Restaurants. Die russische Mafia hat uns um alles gebracht. Wir haben nichts, aber am 31. 1. 2000 müssen wir Liechtenstein verlassen. Ich habe 12 Wochen ehrlich in der City Garage H. Frommelt und im Hotel Gorfton gearbeitet. Zehn Wochen durfte ich nicht arbeiten, obwohl ich es gewünscht habe.

Jetzt haben wir das Flüchtlingszentrum um eine finanzielle Hilfe für die Reise nach Norwegen gebeten. Die dortigen Behörden könnten uns vielleicht helfen. Wir wurden aufgefordert, die annähernde Summe zu nennen. Dies haben wir auch getan, aber es wurde uns bekanntgegeben, dass wir nur ein Drittel kriegen können. Mit dem Geld, das ich verdient habe, musste ich den Aufenthalt im FL bezahlen. In die Tschechische Republik zurück können wir nicht. Der Mafia genügt nicht, dass sie uns um unseren Broterwerb und unser Zuhause gebracht hat, sie will das Restaurant als Geschenk.

Wir haben nur noch eine Woche Zeit! Falls ihr Menschen mit christlichem Herz seid, helft uns bitte mit eurer finanziellen Unterstützung auf die Adresse: Fam. Juricka, Heuweg 8, 9490 Vaduz.

Das Unglück geht nicht nur in die Berge. Aber die Hilfe kann nur aus dem reinen Himmel kommen. Bei allen, die uns helfen können, bedanken wir uns von Herzen. Danke.

Daniel, drei Jahre; Nikola, fünf Jahre; Pavel und Marketa Juricka

Erreichbarkeit der öffentlichen Verkehrsmittel gut genug?

Pressemitteilung des Verkehrs-Clubs Liechtenstein

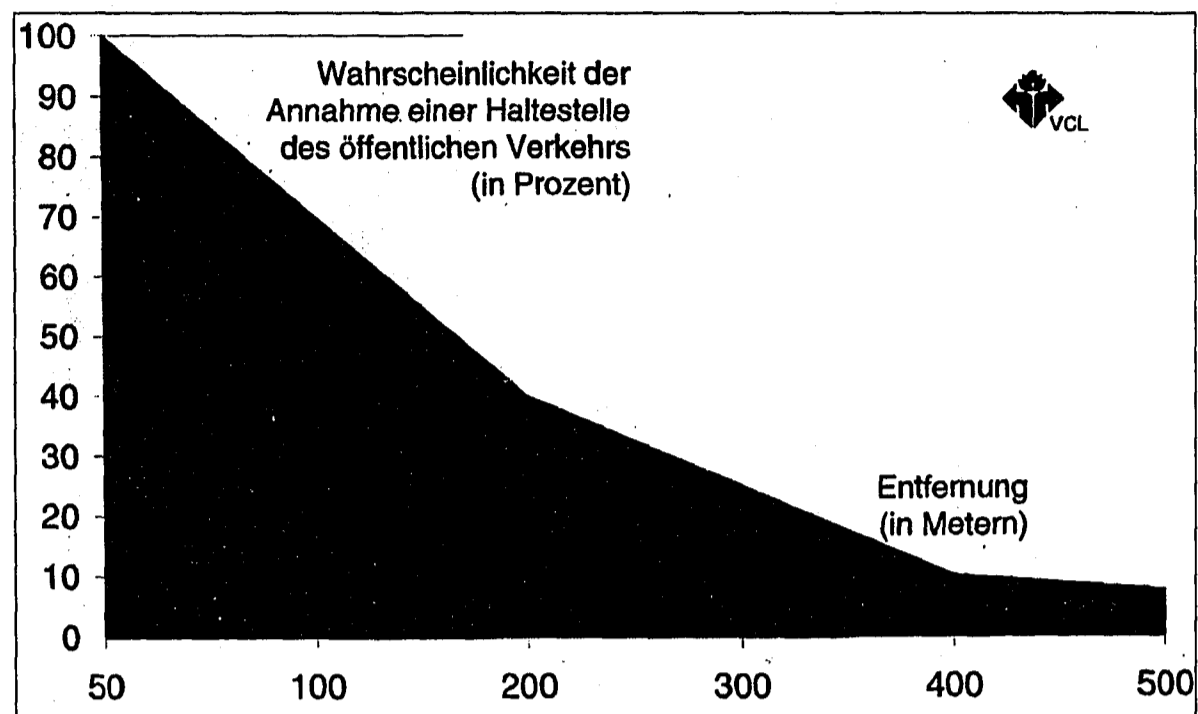
Unser ganzes Verkehrssystem ist auf das Auto als Transportmittel ausgerichtet. Selten werden den AutofahrerInnen längere Wege als 50 bis 100 Meter zugemutet zwischen Parkplatz und Zielort. Am Wohnort sind es sogar meist nur 10 bis 50 Meter. Kein Wunder, dass die meisten Menschen ohne Zwang nicht auf das Auto als Transportmittel für ihre täglichen Wege verzichten.

Die kurzen Anmarschwege tragen wesentlich dazu bei, dass das Auto von den meisten VerkehrsteilnehmerInnen als flexibel und schnell empfunden wird.

Im Gegensatz dazu werden den BenutzerInnen öffentlicher Verkehrsmittel ohne Zögern Anmarschwege von einigen hundert Metern zugemutet. Ist dies realistisch? Das Bild zeigt die mit zurückzulegendem Weg schnell sinkende Wahrscheinlichkeit der Annahme einer Haltestelle gemäss der Fachliteratur.

Und diese Erkenntnis widerspricht der von vielen Planern und Politikern vertretenen Meinung der zumutbaren langen Anmarschwege für den öffentlichen Verkehr. Ist es also verwunderlich, dass nicht mehr Menschen unser sehr gutes Busangebot mit Taktfahrplan in Anspruch nehmen?

Ein Mittel der besseren Akzeptanz längerer Wege zu den Halte-



stellen ist die fussgängerfreundliche und attraktive Gestaltung der Anmarschwege, damit diese subjektiv als kürzer empfunden werden. Ein zweites Mittel sind die Errichtung von überdachten Radständern an den wichtigen Haltestellen und die fahrradfreundliche Gestaltung der Anfahrtswege. Die mit dem Velo pro Zeiteinheit zurückgelegte Distanz ist etwa drei bis vier Mal länger als beim Zufussgehen. Ein drittes Mittel ist die Feinerschliessung der Gemeinden mittels Linien-

Ortsbus während des Tages als Zubringer zum öffentlichen Verkehr auf den Hauptlinien.

Wie weit entspricht die Erreichbarkeit der öffentlichen Verkehrsmittel in unserem Land den Erkenntnissen der Fachliteratur? Um wieviel weniger attraktiv wäre wohl das Auto als Transportmittel, wenn Distanzen von einigen hundert Metern zwischen Parkplatz und Zielort üblich wären?

VCL Verkehrs-Club Liechtenstein, Vorstand

Forum

Unter der Rubrik «Forum» veröffentlichen wir Zuschriften und Beiträge von Verbänden, Vereinen, Aktionen und Institutionen.

Das «Forum» drückt aus, dass die in den Beiträgen geäußerten Meinungen nicht mit der Haltung der Zeitung übereinstimmen müssen.

ZUM GEDENKEN

Otto Kranz, Eschen †

Eine grosse Trauergemeinde versammelte sich am 25. November 1999 auf dem St. Martinsfriedhof in Eschen, um Otto Kranz auf seinem letzten irdischen Weg zu begleiten. Er starb am 22. November nach langer, schwerer Krankheit.

Otto erblickte am 30. August 1932 als fünftes Kind der Eheleute August und Frieda Kranz-Brendle in Schwanenstadt (Oberösterreich) das Licht der Welt. Zusammen mit seinen vier Geschwistern Hedy, August, Cilly und Georg erlebte er eine schöne Kindheit. Nach der obligatorischen Schulzeit erlernte er im väterlichen Betrieb den Beruf des Schreiners. Schon bald danach zog es ihn in seine ursprüngliche Heimat zurück, wo er bei der Schreinerei Frick AG in Schaan seine Gesellenjahre absolvierte.

Otto wohnte bei seinem Götti Eugen im Gasthaus Samina. Hier



lernte er auch Cäcilia, seine zukünftige Frau kennen, die bei ihrer Tante Berta arbeitete.

Zur Ausübung seines Berufes und zur Weiterbildung zog Otto nach Zürich, wo seine Schwester Hedy mit ihrer Familie lebte.

Am 29. November 1958 gaben sich Otto und Cilly in Zürich das Jawort. Der glücklichen Ehe entsprangen fünf Kinder, Georg, Werner, Herbert, Gertrud und Christi-

an. 1964 zog Otto mit seiner Familie wieder zurück nach Liechtenstein, wo er bei seiner Tante, Hedwig Nässcher-Kranz, im Hinterdorf Quartier bezog. Otto arbeitete nun während 30 Jahren bei der Firma Ferdinand Frick in Schaan. Sein handwerkliches Geschick nutzte Otto nicht nur im Beruf, sondern auch bei Freunden und Bekannten, die er immer wieder tatkräftig unterstützte. Seine spontane Hilfsbereitschaft wurde immer sehr geschätzt. Im Jahre 1978 erfüllte sich Otto einen lange ersehnten Wunsch, als er für seine Familie im Hinterdorf ein eigenes Haus erstellte. Wiederum bewährte sich seine Erfahrung und sein handwerkliches Geschick dadurch, dass er viele Arbeiten mit seinem Lieblingsmaterial, dem Holz, ausführen konnte.

Seine Freizeit widmete Otto hauptsächlich seiner Familie. Er schätzte es sehr, wenn sich an einem Sonntag alle an einem Tische versammelten. Seinen neun Enkelkindern widmete er sich auf seine stets ruhige Art. Er war eben ein Neni zum Anfassen.

Otto wirkte während 27 Jahren im Gesangsverein-Kirchenchor Eschen mit, wo er ab und zu auch gerne in einer geselligen Runde sass.

1992 wurde Otto von einer heimtückischen Krankheit heimgesucht, die von verschiedenen Ärzten nie genau diagnostiziert werden konnte. Otto wurde von Jahr zu Jahr, später von Monat zu Monat immer schwächer.

Seine Frau und seine Kinder standen ihm stets zur Seite. Verschiedene Spitalaufenthalte waren nötig, was Otto nie gerne hatte. Er war am liebsten zu Hause bei seiner Familie. Dieser Wunsch konnte ihm bis zuletzt erfüllt werden. Dank der liebevollen Pflege seiner Frau Cilly, die ihn Tag und Nacht umsorgte, und seiner Kinder konnte Otto bis drei Tage vor seinem Tode zu Hause sein.

Otto starb am 22. November im Kreise seiner Familie, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Spital Vaduz. Er wird in unseren Herzen weiterleben. Otto ruhe im Frieden des Herrn.

NACHRICHTEN

Autogenes Training

MAUREN: Das Autogene Training (kurz AT genannt) ist eine der bekanntesten Entspannungsmethoden und wurde zu Beginn dieses Jahrhunderts von dem Berliner Nervenarzt Prof. Dr. I. H. Schultz entwickelt. Die Erfolge, die von unzähligen AT-Ausbildenden bei der Lösung verschiedenster Probleme erreicht wurden, sind so überzeugend, dass das AT als ideale Methode zur Selbsthilfe betrachtet wird. Neben dem Abbau von Stress und Verkrampfung legt das Autogene Training das Natürliche im Menschen frei; dazu gehören auch Konzentrations- und Durchsetzungsvermögen und Gesundheit. Um die Selbstständigkeit der KursteilnehmerInnen zu respektieren und zu fördern, verzichten wir auf hypnotische Techniken wie Vorsprechen der Übungen oder die Arbeit mit Kassetten. Also ein Kurs nach der Originalmethode von Prof. Dr.

Schultz. Der Kurs 217 unter der Leitung von Charlotte Ender beginnt am Montag, den 31. Januar um 19.15 Uhr im Kindergarten Wegacker in Mauren und dauert sieben Abende zu je ca. 1 Stunde. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung, Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22. (Eing.)

BRIEFFREUNDSCHAFTEN

Tomoyo Kawade, eine 24-jährige Japanerin, möchte auf dem Weg der Brieffreundschaft mehr über Liechtenstein und seine Menschen erfahren. Zu ihren Hobbies gehören Reisen, Lesen, Musik und vieles mehr. Interessierte schreiben an Tomoyo Kawade, 163, Miyake 9-chome, Ginnancho, Hashima-gun, Gifu 501-6002 Japan.

Aus Korea stammt der 23jährige Jeongjun Park, der sich ebenfalls sehr für Brieffreundschaften mit Leuten aus Liechtenstein interessiert. Seine Adresse: Jeongjun Park, Dongdaemun PO Box 203, Seoul 130-600, Korea.

DANKSAGUNG

Die herzliche Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Mama, Schwiegermama, Ahna, Urahna und Schwägerin

Elisabeth Lampert

hat uns tief bewegt.

Ein aufrichtiges Vergelt's Gott für die vielen hl. Messen, die Kranz- und Blumenspenden sowie Spenden für späteren Grabschmuck.

Ein besonderer Dank gilt Dr. Christian Vogt für die ärztliche Betreuung sowie den Gemeindecrankenschwestern für die liebevolle Pflege.

Wir bedanken uns bei Pater Max Butz, Kaplan H. Matthias Schild und Pfarrer Josef Lampert für die würdevolle Gestaltung des Trauergottesdienstes und die Krankenbesuche, sowie den Messem Maria Schädler und Luzius Camenisch.

Danke allen Verwandten und Bekannten, die der lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Triesenberg, Mosnang, Balzers, Schnifis Die Trauerfamilien